

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

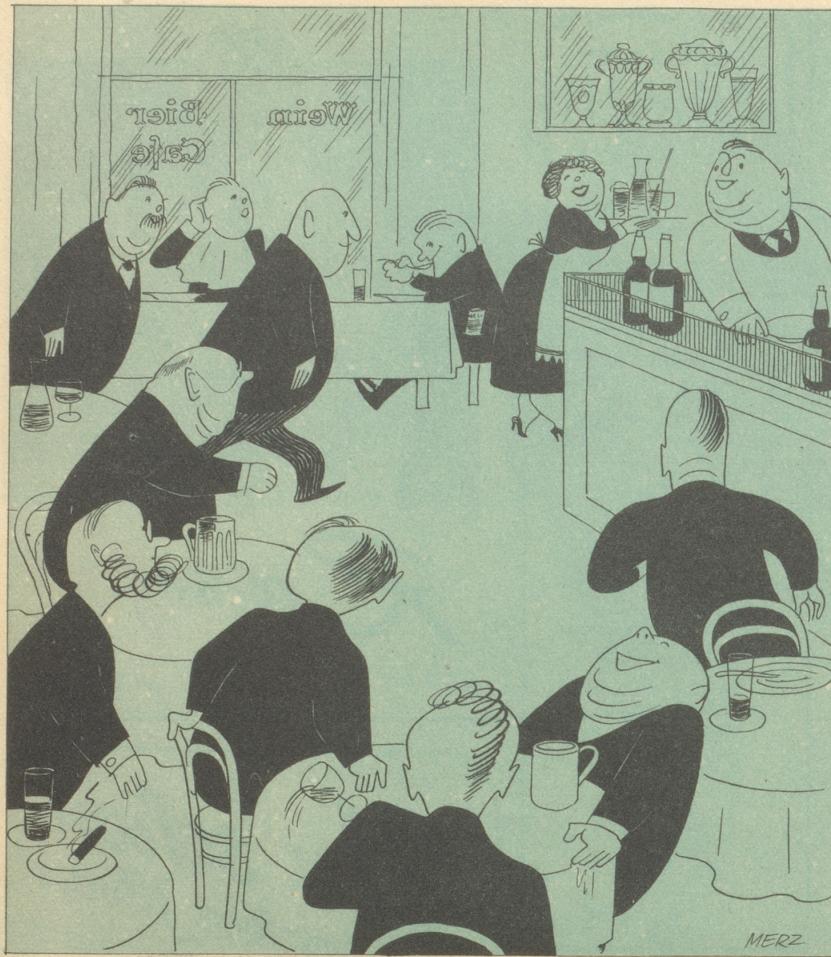
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wettbewerb

Lieber Leser! Der Setzer ist schuld. Er hat den Text zu diesem Bild verloren.

Wir suchen

deshalb einen neuen (Text, nicht Setzer). Wenn **Sie** einen solchen finden, und wenn er kurz und träft ist, so senden Sie ihn dem Nebelspalter, gegen Finderlohn. Die 5 besten Bildtexte krönen wir nämlich mit folgenden Preisen:

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1. Preis | Fr. 50.— |
| 2. Preis | Fr. 40.— |
| 3. Preis | Fr. 30.— |
| 4. Preis | Fr. 20.— |
| 5. Preis | Fr. 10.— |

Die Einsendungen sollen in verschlossenem Couvert, das den Vermerk **Bildtext-Wettbewerb** trägt, gesandt werden an den **Bildredaktor des „Nebelspalters“, C. Böckli, Heiden**. Vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihrer Einsendung Ihre genaue Adresse uns mitzuteilen.

Endtermin der Einsendungen: 31. Mai,

Amar
—
KOLA

Nimmt Müdigkeit!

Der Vegetarier
in Anbetracht der fleischlosen Tage:

«Dasmol chömed mir am beschte-n-
eweg! Für eus händs d'Abauschlacht
erfunde, und für die andere händs 's
Schlachte verbotte.»

Kaschi

Einer, der nicht mehr in unsere Zeit hinein passen würde!

Vor dem Jahre 1800 soll es gewesen sein, da wurde einmal ein Unikum von einem Fisch aus dem Weiher des Kloster Fischingen (im Hinterthurgau) gezogen. Volle dreißig Pfund hatte er. Die erstaunten Klosterbrüder schmunzelten: «Den baschgen wir nicht in einem Mall» ... «Ich wüßt Euch einen, der täf' sich gütlich an unserm Fang. Ich weiß', er äß den Fisch stübis und rübis», meinte der fröhge-launte Prior. «Ich seh', Ihr glaubt mir nicht; gut, so sollt Ihr diesen Spaß erleben. Nehmt das Ungetüm aus und legt es an die Kühle.»

Andertags machte sich der Prior frühzeitig auf den Weg. Im sogenannten «Spittel» bei Schurken machte er Halt und kloppte bei einem alten Hause an. «Herrjeh, der ehrwürdig' Prior», staggelte das erchlüpfté Fraueli und trocknete rasch die nassen Hände an der grauen Küchenschürze ab. Dann reichte sie dem geistlichen Herrn zaghast die Rechte und ihr ängstlich fragender Blick entlockte dem gutmütigen Herrn ein fröhliches Schmunzeln. «Ihr wundert Euch ob meinem frühen Besuch, doch seid beruhigt, nichts Ungutes bring' ich Euch. Wo ist der Hannes, Euer Mann? Was meint Ihr, Frau, könnt' er wohl einen dreißigpfündigen Fisch allein und in einem Male bodigen. Sichtlich erleichtert lächelte das Fraueli. «Ein dreißigpfündiger Fisch — allerdings ein wack'r Brocken»; doch sie schien den Hannes gut zu kennen. Schon über die zwanzig Jahr hatte sie den Nimmersatt an «ihrer Kost», oft meinte sie, seine langen Seiten hätten sich in diesen Jahren noch gestreckt. «Jääsoo, schaffen kann der Hannes, wie kein zweiter, aber im Essen tu's ihm ebensowenig kein and'r nach. Eben hat er dieses Brenteli Habermus zum Znüni eingepackt; doch bis er mit Euch den langen Weg zum Kloster gewandert ist, wird er Euren Fisch mit grösstem Wohlbehagen verfügen.»

Rasch eilte das Weiblein davon und unterrichtete ihren Mann von des Priors Worten. Man häft' beinah' die Tür versetzen müssen, die ganze Breite füllte der Riese aus, und hätte er seinen schwarzgelockten Kopf nicht demütig gesenkt, es würd' einen ordentlichen Chlapf gegeben haben. Der Mann drückte dem Geistlichen die schmale Hand, doch rasch und gern zog dieser sie zurück, ihm war, als sei er ungewollt in eine Zange geraten.

«Nun, Hannes, was meint Ihr, mögt Ihr ihn tilgen, den dreißigpfündigen Fisch?» «Ha, ha, ha, mit Freuden; noch nie in meinem Leben konnte ich mich saft essen an solchen Leckerbissen.»

Einträchtig stoffelte der lange Spittler mit dem leutseligen Prior dem Dorfe Fischingen zu. Der Hannes war froh, daß der ehrwürdige Herr so viel zu erzählen wußte, ihm selber fiel es nicht leicht, die rechten Worte zu finden, 's war halt nicht das gleiche, wie wenn er mit seiner Margret zur Kirche stelzte. Doch wie sie unterwegs vor der «Sonne» ein Rind sahen, fragte er plötzlich: «Ist Euer Fisch so groß wie dieses Rind?» «B'hüetis nei, was denkt Ihr auch!» Etwas enttäuscht dachte der Hannes: «Dann wird's wohl nicht so weit her sein mit diesem Ungetüm von Fisch»; doch wagte er nichts zu erwidern.

Voll Ungeduld wurden die Beiden von den Klosterbrüdern erwartet. Ein belustigendes

Bar
Restaurant
Konzert-Café



Den ersten «Roofgarden» der Stadt Zürich, d. h. ein offenes freistehendes Terrassenrestaurant hat das Kongresshaus.

Tel. 7 56 30